

**Bauhaus-Universität Weimar**

Projektergebnis / Publikation  
aus dem Projekt »Professional.Bauhaus«  
an der Bauhaus-Universität Weimar

Förderkennzeichen: 16 OH 11026 / 16 OH 12006  
Förderprogramm: »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen«



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## Modulbeschreibungen

### Projektmodul „Dokumentarfilm“

<b>Titel</b>	Projektmodul „Dokumentarfilm“	
<b>Modul-Nummer</b>	1	
<b>Semester</b>	1. und 2. Fachsemester	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jährlich im Sommersemester	
<b>Dauer und Turnus</b>	Dauer: 12 Monate Blockveranstaltung: 4 Tage Produktionsphase mit 3 Kolloquien und Konsultationen (per Videokonferenz) im Abstand von 6 Wochen	
<b>ECTS-Punkte</b>	18	
<b>Studentischer Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Präsenzstudium	33
	Selbststudium	475
	Prüfungsvorbereitung	24
	Prüfung	8
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch	
<b>Verantwortlicher</b>	Christiane Büchner, Wolfram Höhne	
<b>Modultyp/Verwendbarkeit</b>	Pflichtmodul im berufsbegleitenden Studiengang „Wissensvermittlung im Film“	
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Empfohlene Vorkenntnisse: Grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit einer frei wählbaren Videoproduktionstechnik (Digitalkamera, Videokamera, Smartphone o.ä.). Selbstständiges Herstellen von Ton- und Videoaufnahmen sowie einfache Nachbearbeitungen (Schnitte, Vertonungen)	
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Art	Realisierung eines Kurzfilms.
	Voraussetzungen zur Prüfungsanmeldung	Belege des Arbeitsstandes durch die Zwischenpräsentation der Prüfungsvorleistungen: - Drehbuch - Rohmaterial - Schnittfassung
	Sprache	Deutsch
	Dauer / Umfang	20 min. Präsentation
<b>Qualifikationsziele</b>	Die Studierenden sind in der Lage, - einen Filmstoff in den Arbeitsphasen Exposé, Aufnahme, Montage zu entwickeln - die Arbeit mit ihren vor der Kamera stehenden Protagonisten durch Interviewtechniken und kommunikative Kompetenzen zu gestalten - ihre eigene künstlerische Haltung unter bestehenden Strategien des Dokumentarfilms zu finden und einzuordnen	
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schreiben und Recherchieren eines Dokumentarfilmexposés</li> <li>- Interviewtechniken</li> <li>- Planung der Aufnahmearbeiten und kritische Einschätzung der Resultate</li> <li>- Strukturierung und Organisation der Aufnahmen in der Montage</li> </ul>	
<b>Lehr- und Lernmethoden / Didaktisches Konzept</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse von dokumentarischen Filmbeispielen in der Gruppe (close viewing)</li> <li>- Selbststudium von Texten und Filmbeispielen</li> <li>- Projektarbeit (Zwischenpräsentation und Diskussion des Arbeitsstandes in der Gruppe und in Einzelkonsultationen)</li> <li>- Übungen in Filmform (Selbststudium)</li> </ul>	
<b>Lehrveranstaltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Von der Frage zur Form. Die Rolle des Interviews bei der Entstehung von Dokumentarfilmen</li> </ul>	



## Fachmodul „Aufnahme“

<b>Titel</b>	Fachmodul „Aufnahme“	
<b>Modul-Nummer</b>	2	
<b>Semester</b>	1. Fachsemester	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jährlich im Sommersemester	
<b>Dauer und Turnus</b>	Dauer: 6 Monate 2 Blockveranstaltungen: je 3 Tage E-Learning-Phase: 24 Wochen	
<b>ECTS-Punkte</b>	9	
<b>Studentischer Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Präsenzstudium	45
	Selbststudium	205
	Prüfungsvorbereitung	16
	Prüfung	4
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch	
<b>Verantwortlicher</b>	Volkmar Umlauf, Christiane Büchner, Wolfram Höhne	
<b>Modultyp/Verwendbarkeit</b>	Pflichtmodul im berufsbegleitenden Studiengang „Wissensvermittlung im Film“	
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Empfohlene Vorkenntnisse: Grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit einer frei wählbaren Videoproduktionstechnik (Digitalkamera, Videokamera, Smartphone o.ä.). Selbstständiges Herstellen von Ton- und Videoaufnahmen sowie einfache Nachbearbeitungen (Schnitte, Vertonungen)	
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Art	Realisierung von Übungen in filmischer Form
	Voraussetzungen zur Prüfungsanmeldung	
	Sprache	Deutsch
	Dauer / Umfang	Präsentation von 6 Übungen
<b>Qualifikationsziele</b>	Die Studierenden lernen, - filmästhetische Grundlagen die Gestaltungselemente der Filmsprache kennen Die Studierenden sind in der Lage, - gezielte Beobachtungen über das Schreiben, Film- und Tonaufnahmen zu einer Szene auszuarbeiten	
<b>Lehrinhalte</b>	- visuelle, akustische und dramaturgische Elemente der Filmsprache - Formen des Erzählens (Montage, Innere Montage) und deren filmgeschichtliche Entwicklung - Herstellen einer dokumentarischen Filmszene	
<b>Lehr- und Lernmethoden / Didaktisches Konzept</b>	- Filmanalysen / Close Viewing von Filmausschnitten (Gruppenarbeit) - Übungen in Filmform (Selbststudium) - Verfassen eines szenischen Treatments - Herstellen von Aufnahmen nach Treatment - Montage der Aufnahmen	
<b>Lehrveranstaltungen</b>	- Regie im Dokumentarfilm - Stoffentwicklung für dokumentarische Filme - Geschichte des Dokumentarfilms	



## Fachmodul „Montage“

<b>Titel</b>	Modul „Montage“	
<b>Modul-Nummer</b>	3	
<b>Semester</b>	2. Fachsemester	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jährlich im Sommersemester	
<b>Dauer und Turnus</b>	Dauer: 3 Monate 1 Blockveranstaltungen, 3 Tage E-Learning-Phase: 12 Wochen	
<b>ECTS-Punkte</b>	6	
<b>Studentischer Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Präsenzstudium	27
	Selbststudium	143
	Prüfungsvorbereitung	8
	Prüfung	2
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch	
<b>Verantwortlicher</b>	Michael Baute, Stefan Oliveira-Pita, Calle Overweg, Wolfram Höhne	
<b>Modultyp/Verwendbarkeit</b>	Pflichtmodul im berufsbegleitenden Studiengang „Wissensvermittlung im Film“	
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Empfohlene Vorkenntnisse: Grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit einer frei wählbaren Videoproduktionstechnik (Digitalkamera, Videokamera, Smartphone o.ä.). Selbstständiges Herstellen von Ton- und Videoaufnahmen sowie einfache Nachbearbeitungen (Schnitte, Vertonungen)	
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Art	Realisierung von Übungen in filmischer Form
	Voraussetzungen zur Prüfungsanmeldung	
	Sprache	Deutsch
	Dauer / Umfang	Präsentation von 6 Übungen
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Die Studierenden lernen,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Verbinden von Bildeinstellungen und Tonabschnitten zu Erzählsequenz</li> <li>- Prozesse der Auswahl und Kombination von Bild- und Tonaufnahmen</li> </ul> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene Konzepte der akustischen Gestaltung dokumentarischer Stoffe anzuwenden</li> </ul>	
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahl, Anordnung, Artikulation von Ausschnitten aus dem Rohmaterial</li> <li>- Übergangsformen zwischen Einstellungen</li> <li>- Strategien akustischer Filmgestaltung</li> <li>- Praxis der Vertonung</li> </ul>	
<b>Lehr- und Lernmethoden / Didaktisches Konzept</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ein vorbereitetes Übungsmaterial wird in Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Aussagen montiert</li> <li>- Analyse akustischer Verfahren im dokumentarischen Film</li> <li>- Umsetzung eines akustischen Gestaltungskonzepts in einer dokumentarischen Szene</li> </ul>	
<b>Lehrveranstaltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Filmmontage</li> <li>- Akustische Verfahren im dokumentarischen Film</li> </ul>	



## Projektmodul „Wissensfilm“

<b>Titel</b>	Projektmodul „Wissensfilm“	
<b>Modul-Nummer</b>	4	
<b>Semester</b>	3. Fachsemester	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jährlich	
<b>Dauer und Turnus</b>	Dauer: 12 Monate Blockveranstaltung: 4 Tage Produktionsphase mit 3 Kolloquien und Konsultationen (per Videokonferenz) im Abstand von 6 Wochen	
<b>ECTS-Punkte</b>	18	
<b>Studentischer Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Präsenzstudium	33
	Selbststudium	475
	Prüfungsvorbereitung	24
	Prüfung	8
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch	
<b>Verantwortlicher</b>	Prof. jun. Dr. Ines Weizman, Wolfram Höhne	
<b>Modultyp/Verwendbarkeit</b>	Pflichtmodul im berufsbegleitenden Studiengang „Wissensvermittlung im Film“	
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Abschluss der Module 1-3	
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Art	Realisierung eines Kurzfilms.
	Voraussetzungen zur Prüfungsanmeldung	Belege des Arbeitsstandes durch die Zwischenpräsentation der Prüfungsvorleistungen: - Konzeption - Audiovisuelles Material - Arbeitsfassung
	Sprache	Deutsch
	Dauer / Umfang	20 min. Präsentation
<b>Qualifikationsziele</b>	Die Studierenden lernen, - den dokumentarischen Film als Mittel der zur Generierung und Vermittlung von Wissen einzusetzen - ein disparates Material zu einer homogenen Filmform zusammen zu setzen - einen Film oder eine multimediale Präsentation für einen Anwendungsfall in den Bereichen Forschung oder Vermittlung zu produzieren - einen Stoff dramaturgisch zu gestalten	
<b>Lehrinhalte</b>	- Prozesse der dokumentarischen Wissensbildung (Arbeit mit Orten, Gebäuden, Archiven) - Erzählen und Beschreiben in wissenschaftlichen Kontexten - Objektbiografie - Filmdramaturgie	
<b>Lehr- und Lernmethoden / Didaktisches Konzept</b>	- Projektarbeit (Zwischenpräsentation und Diskussion des Arbeitsstandes in der Gruppe und in Einzelkonsultationen) - Analysen von wissensvermittelnden Filmen	
<b>Lehrveranstaltungen</b>	- Film als Forschungsinstrument - Ausstellungsfilm	



## Fachmodul „Intermedialität im Film“

<b>Titel</b>	Modul „Medien im Film“	
<b>Modul-Nummer</b>	5	
<b>Semester</b>	3. Fachsemester	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jährlich	
<b>Dauer und Turnus</b>	Dauer: 6 Monate 2 Blockveranstaltungen: je 3 Tage E-Learning-Phase: 24 Wochen	
<b>ECTS-Punkte</b>	9	
<b>Studentischer Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Präsenzstudium	45
	Selbststudium	205
	Prüfungsvorbereitung	16
	Prüfung	4
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch	
<b>Verantwortlicher</b>	Volkmar Umlauf, Markus Nechleba, Timothee Ingen-Housz	
<b>Modultyp/Verwendbarkeit</b>	Pflichtmodul im berufsbegleitenden Studiengang „Wissensvermittlung im Film“	
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Abschluss der Module 1-3	
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Art	Realisierung von Übungen in filmischer Form
	Voraussetzungen zur Prüfungsanmeldung	
	Sprache	Deutsch
	Dauer / Umfang	Präsentation von 6 Übungen
<b>Qualifikationsziele</b>	Die Studierenden lernen, - andere Medien wie Archivdokumente, Fotografien, Tonaufnahmen, Filmdokumente in den Erzählfluss des Films zu integrieren - Kommentartexte zu verfassen und im Sinne der filmischen Erzählung zu gestalten	
<b>Lehrinhalte</b>	- Kommentartexte im dokumentarischen Film - Strategien des Kompilationsfilms - Schrift, Grafik und Visualisierung im Film	
<b>Lehr- und Lernmethoden / Didaktisches Konzept</b>	- Close Reading von Kommentartexten (Selbststudium) und Diskussion der filmischen Wirkung im Close Viewing (Gruppenarbeit) - Entwickeln eigener Kommentartexte (Konsultationen und Präsentationen in der Gruppe) - Montage von Archivmaterial	
<b>Lehrveranstaltungen</b>	- Schrift im Film - Aus dem OFF. Formen des Kommentars im Dokumentarfilm - Das Dokument im Film - Der Unterrichtsfilm der DDR. Erkundungen an einem Zeitdokument	



## Fachmodul „Raum und Objekt“

<b>Titel</b>	Modul „Raum und Objekt“	
<b>Modul-Nummer</b>	6	
<b>Semester</b>	4. Fachsemester	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jährlich	
<b>Dauer und Turnus</b>	Dauer: 3 Monate 1 Blockveranstaltungen, 3 Tage E-Learning-Phase: 12 Wochen	
<b>ECTS-Punkte</b>	6	
<b>Studentischer Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Präsenzstudium	27
	Selbststudium	143
	Prüfungsvorbereitung	8
	Prüfung	2
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch	
<b>Verantwortlicher</b>	Volkmar Umlauf, Prof. jun. Dr. Ines Weizman, Wolfram Höhne	
<b>Modultyp/ Verwendbarkeit</b>	Pflichtmodul im berufsbegleitenden Studiengang „Wissensvermittlung im Film“	
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Abschluss der Module 1-3	
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Art	Realisierung von Übungen in filmischer Form
	Voraussetzungen zur Prüfungsanmeldung	
	Sprache	Deutsch
	Dauer / Umfang	Präsentation von 6 Übungen
<b>Qualifikationsziele</b>	Die Studierenden lernen, - den filmischen Raum zu verstehen und zu gestalten - ihr Vorstellungsvermögen in der Auflösung von räumlichen Szenerien in Bildeinstellungen zu trainieren - Architekturen filmisch zu lesen und als Mittel der dokumentarischen Szenengestaltung einzusetzen	
<b>Lehrinhalte</b>	- Filmische Auflösung von Räumen - In-Beziehung-Setzen von Protagonisten, Objekten und Räumen in statischen und bewegten Einstellungen - Darstellung von Architektur im Film, das Lesen von Architektur mit der Kamera	
<b>Lehr- und Lernmethoden / Didaktisches Konzept</b>	- Rekonstruktion von Räumen nach Filmausschnitten - Erarbeitung der Auflösung einer Filmszene im Raum (Konzept, Storyboard, Set-skizze, Realisierung) - dokumentarische Miniatur über ein architektonisches Objekt	
<b>Lehrveranstaltungen</b>	- Filmische Auflösung - Architektur im Film	



## Wahlmodul (Variante Präsenz-LV)

<b>Titel</b>	Wahlmodul	
<b>Modul-Nummer</b>	7	
<b>Semester</b>	1.-4. Fachsemester	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jährlich	
<b>Dauer und Turnus</b>	Dauer: 3 Monate 1 Blockveranstaltungen, 2 Tage E-Learning-Phase: 12 Wochen	
<b>ECTS-Punkte</b>	6	
<b>Studentischer Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Präsenzstudium	18
	Selbststudium	67
	Prüfungsvorbereitung	4
	Prüfung	1
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch	
<b>Verantwortlicher</b>	Wolfram Höhne	
<b>Modultyp /Verwendbarkeit</b>	Wahlpflicht	
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Abschluss der Module 1-3	
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Art	Realisierung von Übungen in filmischer Form oder schriftliche Hausarbeit
	Voraussetzungen zur Prüfungsanmeldung	
	Sprache	Deutsch
	Dauer / Umfang	Präsentation / Referat
<b>Qualifikationsziele</b>	Die Studierenden lernen, - ihre filmsprachlichen Fähigkeiten zu erweitern - Konzepte für spezifische Anwendungsfälle des Wissensfilms zu erarbeiten - interdisziplinäres Arbeiten	
<b>Lehrinhalte</b>	Auswahl von Kursangeboten zu den Themen - Dramaturgie, Regie - Kinderfilm, Ausstellungsfilm, Medienrecht - Wissenschaftliches Arbeiten, Schreibtechniken	
<b>Lehr- und Lernmethoden / Didaktisches Konzept</b>	Jeweilige Methode des Kurses: - Schriftliche Hausarbeit - Filmetüde - mündliche Prüfung	
<b>Lehrveranstaltungen</b>	- Trick, Animation und Grafik im Wissensfilm - Originaltonaufnahme im Dokumentarfilm - Kamera im Dokumentarfilm - Vom Schreibprozess zur Konzeption	



## Wahlmodul (Variante Online-LV)

<b>Titel</b>	Wahlmodul	
<b>Modul-Nummer</b>	8	
<b>Semester</b>	1.-4. Fachsemester	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jährlich	
<b>Dauer und Turnus</b>	Dauer: 3 Monate 1 Blockveranstaltungen, 2 Tage E-Learning-Phase: 12 Wochen	
<b>ECTS-Punkte</b>	6	
<b>Studentischer Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Präsenzstudium	15
	Selbststudium	70
	Prüfungsvorbereitung	4
	Prüfung	1
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch	
<b>Verantwortlicher</b>	Wolfram Höhne	
<b>Modultyp / Verwendbarkeit</b>	Wahlpflicht	
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Abschluss der Module 1-3	
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Art	Realisierung von Übungen in filmischer Form oder schriftliche Hausarbeit
	Voraussetzungen zur Prüfungsanmeldung	
	Sprache	Deutsch
	Dauer / Umfang	Präsentation / Referat
<b>Qualifikationsziele</b>	Die Studierenden lernen, - ihre filmsprachlichen Fähigkeiten zu erweitern - Konzepte für spezifische Anwendungsfälle des Wissensfilms zu erarbeiten - interdisziplinäres Arbeiten	
<b>Lehrinhalte</b>	Auswahl von Kursangeboten zu den Themen - Dramaturgie, Regie - Kinderfilm, Ausstellungsfilm, Medienrecht - Wissenschaftliches Arbeiten, Schreibtechniken	
<b>Lehr- und Lernmethoden / Didaktisches Konzept</b>	Jeweilige Methode des Kurses: - Schriftliche Hausarbeit - Filmetüde - mündliche Prüfung	
<b>Lehrveranstaltungen</b>	- Dramaturgie des filmischen Erzählens - Ästhetische Filmbildung: Von der Vermittlung filmischen Wissens - Transitions. Ein Experiment mit Übergängen im Film - Filmschauspielregie	



## Mastermodul

<b>Titel</b>	Masterarbeit	
<b>Modul-Nummer</b>	9	
<b>Semester</b>	5. Fachsemester	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Jährlich	
<b>Dauer und Turnus</b>	Dauer: 6 Monate 3 Kolloquien	
<b>ECTS-Punkte</b>	18	
<b>Studentischer Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Präsenzstudium	15
	Selbststudium	483
	Prüfungsvorbereitung	40
	Prüfung	2
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch	
<b>Verantwortlicher</b>	Prof. jun. Dr. Ines Weizman, Prof. Wolfgang Kissel, Lehrbeauftragte des Studiengangs	
<b>Modultyp / Verwendbarkeit</b>	Pflicht	
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Abschluss der Module 1-8	
<b>Prüfungsleistung(en)</b>	Art	- Künstlerische Arbeit (Kurzfilm oder Videoinstallation oder interaktives Werk mit Videoinhalten) - Dokumentation in schriftlicher Form
	Voraussetzungen zur Prüfungsanmeldung	
	Sprache	Deutsch
	Dauer / Umfang	20-minütige Präsentation / Referat
<b>Qualifikationsziele</b>	eigenständige Konzeption, Realisierung, Präsentation, Dokumentation und theoretische Reflexion eines filmischen Werkes	
<b>Lehrinhalte</b>	Beratung bei Stoffentwicklung, filmischer Umsetzung und Finalisierung	
<b>Lehr- und Lernmethoden / Didaktisches Konzept</b>	Kolloquium und Konsultationen	
<b>Lehrveranstaltungen</b>	Masterkolloquium	



## Übersicht der Lehrveranstaltungen

(Entwicklungsstand 05/2016)

Titel	Lehrende	Modul	Inhalt
<b>Von der Frage zur Form. Die Rolle des Interviews bei der Entstehung von Dokumentarfilmen</b>	Christiane Büchner	1	Die Interviewsituation ist eine Grundform dokumentarischen Arbeitens. Der Autor/ die Autorin entwickelt sein/ihr Thema indem er/sie fragend mit Menschen in Beziehung tritt. Das beginnt mit den allerersten Recherchefragen bis hin zum Interview als Teil eines Films. Ziel des Seminars ist es, die einfach anmutende Aufgabe des Fragens als ein vielschichtiges und gestaltungsgewichtiges Handwerk zu begreifen, das weniger Regeln, als Gespür und Haltung verlangt. Daher beginnt das Fragen immer und zuerst mit Fragen an sich selbst und das eigene Projekt. Die Arbeit im Seminar erfolgt anhand eines vorgegebenen Themas. Ziel ist es, im Laufe mehrerer Interviewübungen eine dokumentarische Miniatur zu entwickeln. Das ist ein kurzer maximal 15-minütiger Film, der sein Thema skizzenhaft umreißt. Formal stehen dafür alle dokumentarischen Mittel zur Verfügung: Beobachtung, Verschränkung von Bildern und Tönen unterschiedlicher Herkunft, Interview, Kommentar, Musik, Geräusch, Grafik, etc. Wesentlich ist der Grad radikaler Verdichtung, die der Film über Andeutungen und Auslassungen erreicht, um sein Thema in dieser kurzen Form überzeugend zu entwickeln.
<b>Regie im Dokumentarfilm</b>	Christiane Büchner	2	Was genau macht eigentlich ein Regisseur, eine Regisseurin im Dokumentarfilm? Wie erzeuge ich Bilder und Szenen für die Sachverhalte, die ich erzählen möchte? In Auseinandersetzung mit der Realität kann das Vieles bedeuten: Im entscheidenden Moment dem Protagonisten eine Frage zu stellen, aber auch sich zum richtigen Zeitpunkt vom Drehort zurückzuziehen und die Dinge geschehen zu lassen. Die Bewegungen vor der Kamera zu steuern, bedeutet zunächst einmal, sie genau zu beobachten und sie für das eigene Filmprojekt zu deuten: Wer macht hier eigentlich was – und warum? Daraus entwickelt sich für jeden Film eine eigene Logik der Intervention aus Beobachtung, Befragung und Inszenierung. Das Seminar nähert sich anhand von praktischen Übungen und Filmbeispielen an die Möglichkeiten an, die wir haben, um im Dokumentarfilm erfolgreich Regie zu führen.
<b>Geschichte des Dokumentarfilms</b>	Anna Martinez, Franziska Schönenberger	2	Verschiedene Strategien des dokumentarischen Erzählens im Film werden in diesem Kurs vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt. Wie haben sich das Selbstverständnis der Filmemacher, die Verwendung filmkünstlerischer Mittel und das Verhältnis zwischen Autor und Protagonist im Laufe der Filmgeschichte verändert? In Filmanalysen beschäftigen sich die Teilnehmer_innen mit den wichtigsten Traditionen des Dokumentarfilms. Daran anschließend realisieren die Teilnehmer eigene Sequenzen mit vorgegebenen Aufnahmetechniken und vollziehen auf diese Weise praktisch ein Stück Filmgeschichte nach.
<b>Stoffentwicklung für dokumentarische Filme</b>	Calle Overweg, Wolfram Höhne	2	Verschiedene dokumentarische Formate werden zu Beginn des Kurses diskutiert. Journalistische orientierte, kommentargebundene Reportagen werden vom klassischen, filmischen Dokumentarfilm unterschieden. Wir leiten daraus ab, wie unterschiedlich die Arbeitsweisen und Schwerpunkte im Entstehungsprozess dieser Formen sind und welche Inhalte und Botschaften jeweils darin möglich erscheinen. Die vorgestellten Filme analysieren wir in Bezug auf folgende Fragen: Wie sind die Autoren darauf gekommen? Wie könnte ihr Prozess ausgesehen haben? Was war ihre Absicht? Die Entwicklung eines eigenen Stoffes schließt daran an. Die Themen- und Formvorstellung dafür sind völlig frei. Wir suchen gemeinsam nach Entwicklungswegen, diskutieren die Stoffe in der Gruppe und erproben die Methode des mündlichen Erzählens als Test der eigenen Sicherheit im Stoff.
<b>Akustische Verfahren im dokumentarischen Kino</b>	Michael Baute, Volkmar Umlauf	3	Was erzählt im Film? Was bewirken Ton und Bild in der Wahrnehmung des Zuschauers? Film besteht aus „Bild-Einstellungen“ und „Ton-Abschnitten“ die, miteinander kombiniert, aufeinander folgen. Wir wollen untersuchen, was das bedeutet, für das dokumentarische Kino, für das Erzählen von Geschichten, die Charakterisierung von Figuren, Räumen, Milieus und Zusammenhängen, das Gestalten von Rhyth-

Titel	Lehrende	Modul	Inhalt
			mus, das Akzentuieren bestimmter Momente. Dabei konsultieren wir Filme vom Beginn der Filmgeschichte bis zur Gegenwart. In Gruppenarbeit drehen die Studierenden Szenen, tauschen diese gegenseitig aus und vertonen sie.
<b>Filmmontage</b>	Stefan Oliveira-Pita	3	Der Kurs vermittelt künstlerische Kompetenzen auf dem Gebiet der Filmmontage. Anhand eines vorbereiteten Übungsmaterials werden unterschiedliche Formen des filmischen Erzählens entwickelt und bestehende wie vermeintliche Regeln diskutiert. Lernerfahrungen sind auf Eigensinn angewiesen. Sie verlaufen nicht geradlinig. Erst die Umwege eigener Entdeckungen führen möglicherweise zu einem Erkenntnisgewinn. Das Seminar soll eine Chance bieten, sich anhand einer praktischen Übung mit den Wirkungsweisen von Filmmontage zu beschäftigen. Wie jeder andere künstlerische Schaffensprozess bewegt sich die Montage über eine Annäherung hin zu einer Form. Auswahl, Anordnung, Artikulation, sind drei für mich wichtige Säulen, während der Arbeit an einem Film. Der Prozess ist ein Wechselspiel bei dem ich mich durch das Material bewege, während in der Timeline eine filmische Architektur entsteht. Jedes Material gilt es zu interpretieren, denn es birgt eigene Qualitäten wie Überraschungen und fordert Lösungen. Es wird einem nichts geschenkt. Es gibt so wenige Regeln wie allgemeingültige Herangehensweisen. Die persönliche Intuition ist ein wichtiger Schlüssel in diesem Prozess. Sie lässt sich schärfen, wie auch das Sehen, der Blick.
<b>Ausstellungsfilm</b>	Timothee Ingen-Housz, Wolfram Höhne	4	Das Museum und der Film haben mannigfaltige Berührungspunkte. Beide Medien machen Objekte zeitbasiert lesbar und führen den Rezipienten durch Raumfolgen. Dokumentar- und Spielfilme spiegeln das Museum als Drehort wie als Institution wieder. Nicht zuletzt taucht der Film immer häufiger als Präsentationsmedium im Museum auf und dient dort didaktischen, konservatorischen oder vermittelnden Zwecken. Gemeinsam mit der Bildungsabteilung der Stiftung Weimarer Klassik wird ein Kurzfilm entwickelt, der die Geschichte eines Objekts aus der aktuellen Ausstellung erzählt.
<b>Film als Forschungsinstrument</b>	Prof. jun. Dr. Ines Weizman, Volkmar Umlauf	4	Als Eadweard Muybridge 1872 den Auftrag erhielt, die exakte Beinstellung eines galoppierenden Pferdes zu bestimmen, erstellte er mit 36 fotografischen Apparaten eine Serie von Aufnahmen. Er fand heraus, dass sich für einen kurzen Augenblick alle vier Hufe eines Pferdes in der Luft befinden. Als Pionier des Mediums dachte Muybridge den Film zuallererst als Forschungsinstrument. Diese Eigenschaft hat der Film bis heute in jedem noch so trivialen Unterhaltungsfilm nicht verloren. Mit optischen Verfahren erzeugen Filme Abbilder real existierender Objekte und zeichnen Töne auf. Das ermöglicht eine direkte Auseinandersetzung mit der uns umgebenden Realität jenseits der augenblicklichen Wahrnehmung oder der durch einen Mittler gemachten Darstellung. Neben ihrer Abbildfunktion können Filme die Dauer von etwas wiedergeben, Bewegungen aufzuzeichnen und sich selbst im Raum bewegen. Filme machen Verborgenes wie Übergroßes, zu Kleines, zu Schnelles oder zu Langsames sichtbar. Zugleich bieten die filmischen Gestaltungsmittel wie Schnitt, Bewegung, Einstellungswahl, Ausschnitt, Verlangsamung und Beschleunigung das Potential zur Verfälschung.
<b>Der Unterrichtsfilm der DDR. Erkundungen an einem Zeitdokument</b>	Timothee Ingen-Housz, Wolfram Höhne	5	Das 16mm Tonfilmarchiv der ehemaligen Schulbildstelle Weimar ist der Gegenstand von Analysen und Montageübungen mit historischem Filmmaterial. Zentral ist die Frage, wie sich dieses durch die Ideologie der DDR geprägte und inhaltlich wie medial in die Jahre gekommene Filmmaterial aktualisieren lässt. Dabei zeigen sich vielfältige neue Lesarten des Materials. Die Filme können heute als Zeugnisse einer ideologischen Filmsprache, Beispiele der damaligen Mediennutzung oder Zeitbilder der DDR-Gesellschaft gelesen werden. Am Ende entsteht ein Kompilationsfilm, der das Footage aus heutiger Perspektive erzählt.
<b>Das Dokument im Film</b>	N.N.	5	Film, als audio-visuelles Medium bietet besonders günstige Voraussetzung Dokumente aus den Bereichen Bild, Schrift, Ton, Film in Kopie zu archivieren, sie im Bereich ihrer heutigen Aufbewahrung darzustellen sowie die Dokumente in einen übergeordneten Kontext, zum Beispiel dem ihrer ursprünglichen Bestimmung oder Herkunft,

Titel	Lehrende	Modul	Inhalt
			einzubinden. Im Rahmen des Fachmoduls analysieren wir an Fallbeispielen die Formen filmischen Zitierens und suchen nach eigenen Lösungen für das Erzählen mit Archivmaterial.
<b>Schrift im Film</b>	Volkmar Umlauf	5	Seit dem Beginn der Filmgeschichte begleitet die Schrift den Film: sie reicht vom bloßen Beiwerk („Ende“) über die Verständnishilfe bis zum sinnstiftenden Faktor. Der Kurs untersucht die Möglichkeiten und Varianten der Arbeit mit Schrift im Film in Geschichte und Gegenwart. Stummfilme, Experimental- und Avantgardefilme, Videokunst, Werbefilme, Musikvideos, Dokumentar- und Wissenschaftsfilme werden analysiert. Die Vielseitigkeit des Schrifteinsatzes als narratives Element, typografische Form und Informationsträger wird im Laufe der Untersuchungen herausgearbeitet. Anschließend setzen sich die Studenten in eigenen kurzen Filmen mit dem Thema „Schrift im Film“ auseinander.
<b>Aus dem OFF. Formen des Kommentars im Dokumentarfilm</b>	Markus Nechleba	5	Es geht in diesem Seminar um die Gestaltung von Off-Kommentaren im Film, die wir anhand dokumentarischen und essayistischen Filmen untersuchen. Wir werden uns verschiedene Beispiele von Filmen, die mit Kommentaren arbeiten, ansehen. Wir nehmen uns dann den Text dieser Filme sehr genau vor, um im Detail nachzuvollziehen, wie sie vorgehen und funktionieren. Filmtexte sind untrennbar mit den Bildern verbunden. Das Seminar sensibilisiert die Teilnehmer_innen für die Gestaltung der Kombination von Bildern mit Sprechertexten.
<b>Filmische Auflösung</b>	Volkmar Umlauf	6	Die „Auflösung einer Filmszene“ nennt man das in Beziehung setzen von Menschen und Räumen in einem statischen oder bewegten Bildausschnitt einer Einstellung. Zugleich basiert diese Konstruktion filmischer Wirklichkeit auf dem Nacheinander von Einstellungen, die sich aufeinander beziehen. Im Seminar werden Auszüge aus Drehbüchern in Kameraeinstellungen aufgelöst. Die Teilnehmer trainieren ihre visuelle Vorstellungskraft und lernen es visuelle, Verständnis bildende und dramaturgische Aspekte der Wahl einer Kameraeinstellung kennen. Klassische Formen der filmischen Darstellung wie das Schuss-Gegenschuss-Verfahren, Achsensprünge u.a. werden vorgestellt. Am Ende setzen die Teilnehmer eine Szene um und nähern sich durch die Diskussion von Storyboards, Setskizzen, Fotografien und Filmsequenzen der Gestaltung einer Szene an.
<b>Architektur im Film</b>	Prof. Dr. Ines Weizman, Volkmar Umlauf	6	Filme erzeugen bei ihren Zuschauern Raumvorstellungen. Die Beweglichkeit von Kamera und Mikrofon sowie die Möglichkeiten der Montage, diese aufgenommenen Fragmente zu verbinden, sind die Grundlage filmischer Raumkonstruktionen. Die Wechselbeziehungen zwischen Architektur und Film sind vielfältig und einem historischen Wandel unterlegen. Die Raumfolge von Gebäuden erscheint wie der Wechsel zwischen filmischen Szenarien und die Konstruktion des Handlungsraumes von Filmen beruht auf virtuellen Architekturen. Der Kurs erkundet in Übungen Räume mit der Kamera und versucht Architekturen aus Filmausschnitten zu rekonstruieren.
<b>Dramaturgie des filmischen Erzählens</b>	Volkmar Umlauf	8	Erzählt wird auf der Straße, am Telefon, abends im Bett. Erzählt wird auch in Gemälden, auf dem Theater, im Film und in Büchern. Jedes Erzählen hat eine Handlung. Die Handlung besteht aus dem Inhalt, der in einzelnen gestalterischen Elementen zu einer Geschichte angeordnet wird. Die Dramaturgie beschäftigt sich damit, wie eine Geschichte ihre Wirkung aus der Konstruktion ihrer Struktur entfaltet. Der Kurs behandelt die Grundbausteine der Filmdramaturgie, dramatische und epische Formen, Varianten des Dreiakters im Film und „unkonventionelle“ Filmdramaturgien. Die Teilnehmer_innen erarbeiten eine Systematik filmischer Dramaturgie und widmen sich den Besonderheiten des fiktionalen und dokumentarischen Genres.
<b>Trick, Animation und Grafik im Wissensfilm</b>	Franka Sachse	7	Schrift und Grafik waren schon in der Frühzeit des Films Elemente des filmischen Erzählens. Jenseits der fotografischen Abbildung erklären, veranschaulichen und illustrieren bewegte Grafiken die Handlung. Motion-Design, Grafikanimation oder Visualisierung werden diese zeitbasierten Grafiken heute genannt. Der Kurs vermittelt grundlegendes Wissen, um eine Grafik filmisch in Bewegung zu versetzen. Verschiedene Techniken und gestalterische Aspekte des Animationsfilms

Titel	Lehrende	Modul	Inhalt
			stellt der Kurs vor und ein Exkurs führt in die Geschichte des Trick- und Animationsfilms. Fünf praktische Übungen geben die Gelegenheit zu eigenen Erfahrungen und werden im Dialog mit der Kursleiterin besprochen. Ein besonderes Augenmerk widmet der Kurs dabei der Grafikanimation im Wissens- und Bildungsfilm.
<b>Originaltonaufnahme im Dokumentarfilm</b>	Christian Riegel	7	Jeder Mensch, der einen Film ansieht, tut dies mit zwei Sinnen: dem Sehen und dem Hören. Das Hören ist mit den vitalsten Funktionen des Körpers wie der Atmung oder dem Herzschlag verbunden und dadurch ein basaler Sinn, der den Menschen unmittelbar beeinflusst. Tongestaltung im Film kann sich diesen Sachverhalt dienstbar machen und gezielte Wirkungen im Zuschauer hervorrufen. Im Gegenzug können durch Fehler in der Tonqualität ungewollt negative Eindrücke an den Rezipienten vermittelt werden. Es gibt Inhalte, die man getrost als ersetzbar einstufen kann, wie das Geräusch einer Tür, vorbeifahrende Autos oder Meeresrauschen. Tonarchive sind übervoll von solcherlei Material. Zugleich gibt es unersetzliches Material, das sich nicht im Nachhinein anfertigen lässt. Fast jeder gesprochene Satz eines Protagonisten gehört dazu. Entgegen weit verbreiteter Annahmen über die Möglichkeiten der Nachbearbeitung, lässt sich ein mangelhafter Ton allenfalls flankierend verbessern. Verlorene Tonaufnahmen wirken sich zudem auf die inhaltliche Freiheit beim Schnitt des Materials aus. Dieser Kurs soll als Leitfaden für die Konzeption, Vorbereitung und Durchführung erfolgreicher Tonaufnahmen für einen Dokumentarfilm dienen und das Grundverständnis für auditive Belange schärfen.
<b>Kamera im Dokumentarfilm</b>	Thomas Plenert	7	Dokumentarischer Film ist eine Form der Aufzeichnung mit eigenen Gesetzen. Das dokumentarische Filmbild entsteht aus der Beobachtung einer Situation. Der Kameramann ist ihr Beobachter und in gewisser Weise auch Teilnehmer der Situation. Er muss sich innerhalb dieser Situation rasch entscheiden, wie er sie mit seinen technischen Mitteln so aufnimmt, dass sie später in der Montage nachvollziehbar wird. Zugleich verfolgt er bildästhetische Kriterien, die er gezielt, aber auch intuitiv einsetzt. Der Kurs hat auch das Anliegen, das Gespür für die poetischen Momente des Alltags zu schärfen.
<b>Vom Schreibprozess zur Konzeption</b>	Simone Dobmeier	7	Ein Konzept zu schreiben, bewährt sich sowohl bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit als auch im Berufsleben bei der Entwicklung einer Ausstellungs- oder einer Filmidee. Eine aussagekräftige Projektbeschreibung ist oft der Schlüssel für die Bewilligung eines Vorhabens. Doch manchmal stecken ganz viele Gedanken im Kopf. Es ist schwierig, zu entscheiden, welcher davon sich am besten eignet, entwickelt zu werden. Und wie schreibe ich ein Konzept, das sich von der Masse abhebt? Nicht selten wird die schriftliche Ausarbeitung eines Themas als beschränkend, belastend und krisenhaft empfunden. Die Unzufriedenheit über den quälenden Schreibprozess führt mitunter zu Schreibblockaden. Und am Ende wird womöglich eine gute Idee verworfen... Übungen aus dem kreativen Schreiben werden die Studierenden ermutigen, neue Perspektiven zu einem Thema zu finden und diese für ihre Ausarbeitung zu nutzen. Darüber hinaus wird eine produktive Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe gefördert. Die Studierenden werden Feedbacktechniken erlernen, mit deren Hilfe eine positive und respektvolle Teamarbeit geübt wird.
<b>Ästhetische Filmbildung: Von der Vermittlung filmischen Wissens</b>	Dr. Lena Eckert, Dr. Silke Martin	8	Wie können Medien-/Pädagog_innen und Lehrer_innen die Ästhetik des Films an Kinder vermitteln? Gemeinsam erarbeiten wir Wege, die vielschichtige Form filmischer Ästhetiken mit Kindern zu erkunden. Dabei gehen wir von der bisherigen theoretischen Auseinandersetzung mit den Themen Filmvermittlung und Filmbildung aus, führen eigene Filmanalysen durch und erproben selbst ein Vermittlungskonzept im Schulunterricht.
<b>Transitions. Ein Experiment mit Übergängen im Film.</b>	Volkmar Umlauf, Wolfram Höhne	8	Die Möglichkeiten der Filmmontage erkundet dieses Projekt in einem praktischen Experiment. Nach der künstlerischen Technik des „Cadavre Exquis“ senden sich die Teilnehmer wöchentlich Filmszenen zu, die auf das letzte Bild der zuvor gedrehten Einstellung antworten. Diesem Dialog mit filmischen Mitteln geht ein Theorieseminar voraus. Darin werden Formen des gleichzeitigen und fortschreitenden Erzählens gleichermaßen wie Beispiele des Dialogs zwischen verschiedenen Filmemachern diskutiert.



Titel	Lehrende	Modul	Inhalt
<b>Filmschauspielregie</b>	Volkmar Umlauf	8	Das Schauspiel im Film findet unter besonderen Bedingungen statt. In einem fünftägigen Workshop mit ausgebildeten Schauspielern werden die Besonderheiten des darstellenden Spiels vor der Kamera erörtert und in szenischen Übungen erprobt. Wie kann die Wechselwirkung zwischen filmischen und darstellerischen Gestaltungsmitteln entfaltet werden? Mit welchen Methoden können Regisseur und Darsteller an der Entwicklung der Filmrolle und der Versinnlichung der Filmfigur arbeiten? Wie können für das klassische Sprechtheater ausgebildete Schauspieler und begabte Laien zu einem filmgemäßen Darstellen geführt werden?